



Anmutung eines Schiffes: Vorne Wasser, hinten Naturgarten (u. l.), rohe Materialien im Innenraum FOTOS: MICHAEL EGLÖFF



Alles ist am Fluss

Das «Wasserschloss» in Gebenstorf AG setzt ganz auf die Stärken seiner Lage

VON MARIUS LEUTENEGGER

«Manchmal frage ich mich, ob dieses Gebäude nicht eher an ein Schiff auf der Reuss statt an ein Wasserschloss erinnert», sagt Ruth Hügli von Holzer Kobler Architekturen. Gleichgültig, ob man damit ein Schloss oder einen Dampfer assoziiert: Das Gebäude, um das es hier geht, wirkt tatsächlich wuchtig. Wohl auch deshalb, weil es im aargauischen Gebenstorf am Rande eines Wohnquartiers steht, das von zumeist biederer Ein- und Mehrfamilienhäusern geprägt wird. Man könnte sich vorstellen, dass der eine oder andere Nachbar die Nase gerümpft hat über einen derart imposanten Bau, der sich nicht so recht an die geltenden Dimensionen halten will. Aber Widerstand gab es keinen – denn das Wasserschloss hat eine Giesserei ersetzt, die für die Anwohner wegen ihrer Geruchs-, Staub- und Lärmmissionen jahrelang ein einziges Ärgernis war.

Von jeder Wohnung aus der gleich gute Blick aufs Wasser

«Es waren einfach alle froh, dass die Fabrik verschwand», sagt Ruth Hügli. Zudem ist das Wasserschloss mit seinen 33 Wohnungen zwar gross, aber eben auch elegant und fraglos eine architektonische Aufwertung des Quartiers.

Als das Areal der Giesserei vor ein paar Jahren von der Industrie-

in die Wohnzone überführt wurde, ging es an einen privaten Bauherrn, der ein leidenschaftliches Interesse für Architektur hat. Weil er schon bei einem anderen Projekt mit Holzer Kobler Architekturen zusammengearbeitet hatte, beauftragte er dieses Büro mit dem Entwurf einer Wohnanlage. Bestimmt wurde dieser Entwurf, der vor allem von Ruth Hügli und Barbara Holzer stammt, von der grössten Qualität des Grundstücks: seiner Lage unmittelbar am Wasser, nur wenige Schritte flussabwärts von der Vereinigung von Reuss und Aare entfernt. Am gegenüberliegenden Flussufer befindet sich zudem ein unverbaubares Naturschutzgebiet. Schnell wurde klar, dass man den Boden mit einem kompakten Bau besser nutzen kann als mit mehreren kleinen Bauten.

Ausserdem wurde das Ziel de-

finiert, dass man aus jeder Wohnung den gleich guten Ausblick aufs Wasser hat und alle in gewissem Sinn mit dem Fluss leben können. Diese Zielsetzung hat dazu geführt, dass jetzt ein einziger kompakter Baukörper erstaunlich nah am Fluss liegt. Der Garten befindet sich unüblicherweise auf der anderen, dem Dorf zugewandten Seite des Gebäudes. Alle Wohnungen – die meisten mit dreieinhalb Zimmern – gehen durchs ganze Haus hindurch. In ihrer Mitte findet man jeweils Küche und Badezimmer, auf der flusszugewandten Seite liegen die Wohnzimmer und Balkone, auf der anderen die Schlafzimmer.

Der vierstöckige Bau erstreckt sich über fast die gesamte Uferlänge, es wird also sozusagen jeder Zentimeter Ausblick aufs Wasser ausgeschöpft. Ein Knick im Gebäude bricht das Volumen

und optimiert sowohl die Aussicht als auch die Versorgung aller Wohnungen mit Sonnenlicht.

Am Ende ist das Gebäude beides, Schiff und Wasserschloss: Flusseitig erinnert es ein wenig an ein Kreuzfahrtschiff, denn die Balkone der Wohnungen liegen fast wie Kabinen nebeneinander. Dorfseitig ist das Gebäude hingegen repräsentativ, auch dank des grosszügigen Naturgartens. Hier zeigt sich die architektonische Sorgfalt des Entwurfs besonders gut: Die Fassade ist nicht einfach eine grosse, nur von Fenstern und Türen durchbrochene Front, sondern sie wird von einem raffinierten Spiel mit Proportionen, horizontalen Längen, geschlossenen und offenen Bereichen, Brücken und Sprüngen geprägt.

Das Haus ist der Stein und Stahl gewordene Fluss

Die Fassadengestaltung, die zur längeren Betrachtung einlädt, habe zu den grössten Herausforderungen bei diesem Projekt gehört, sagt Ruth Hügli. Die am Ende getroffene Wahl betont auch die Länge des Bauwerks. «Das verleiht ihm zusätzliche Eleganz», meint die Architektin. Das Gebäude wirkt jetzt fast flussend, was am Ufer der Aare – und inmitten einer Region, die selber als Wasserschloss bekannt ist – hervorragend passt: Das Haus ist sozusagen ein Stein, Metall und Holz gewordener ruhiger Fluss.

Mindestens ein Achtel der Bauzonen ungenutzt

Das «Wasserschloss» wurde aufgrund einer Umzonung möglich: Ein Industrieareal wurde zur Wohnzone erklärt. Dadurch ging kein Kulturland verloren, nur der Verwendungszweck des Baulands wurde verändert. Die Bauzone ist schweizweit gegenwärtig etwas über 228 000 Hektaren gross, fast die Hälfte davon entfällt auf Wohnzonen. Pro in der Schweiz wohnhafte Person stehen rund 309 Quadratmeter Bauzone zur Verfügung. Dieser Platz ist nicht ausgeschöpft: Mindestens ein Achtel der Bauzonen wurde noch nicht überbaut. Würden diese Flächen so genutzt wie die bereits überbauten, böte die Schweiz noch einmal Platz für etwa 1 bis 1,7 Millionen Menschen. Nachher müssten wir entweder näher zusammenrücken – oder neue Flächen zu Bauzonen erklären.

AUFGEFALLEN



Ruhig baden

Auch Badewannen lassen sich schalldämpfen – die SIA-Norm 181 über den «Schallschutz im Hochbau» schreibt sogar einen Schallschutz vor. Die Firma Gabag aus Küssnacht am Rigi hat ein Verfahren entwickelt, das den Einbau eines Schallschutzes bei frei stehenden Wannen ebenso einfach wie effektiv macht. Das Silent Indoor Board wird direkt auf den Rohbetonboden verschraubt. Dank der minimalen Einbauhöhe von 96 Millimeter und den von oben stufenlos verstellbaren Schallschutzfüssen ist die gewünschte Einbauhöhe präzise einstellbar, bevor die Wanne auf das Board gesetzt und der Boden verfliesen wird. Integrierte Randdämmstreifen vermeiden den Kontakt zur Bausubstanz und gewährleisten eine stabile Abschalungshilfe. www.gabag.com

Herausragende Ergänzung

Melbourne frönt dem Gigantismus: Das Planungsministerium des australischen Bundesstaats Victoria genehmigte kürzlich die Pläne für den Büro- und Wohnkomplex Australia 108. Der vom australischen Architekten Nonda Katsalidis entworfene Bau soll in rund fünf Jahren Platz für 646 Wohnungen, ein Sechssternhotel mit 288 Zimmern und einen Bürokomplex bieten. Das Hochhaus wird 108 Stockwerke hoch sein – stattliche 388 Meter! Damit wird Australia 108 dereinst das höchste Gebäude der südlichen Halbkugel und würde derzeit auf der Liste der höchsten Gebäude der Welt immerhin Rang 27 belegen. Alles in allem sei Australia 108 «eine herausragende Ergänzung für die Skyline von Melbourne», wie Planungsminister Matthew Guy erklärte. Das ist das Gebäude wohl im wahrsten Sinn des Worts. www.australia108.com.au

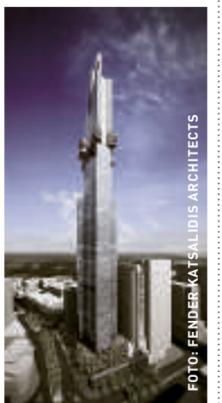


FOTO: FENDER-KATSALIDIS ARCHITECTS

Haben Sie eine Anregung für unsere Immobilienseite? Schicken Sie uns eine E-Mail an die Adresse: architektur@sonntagszeitung.ch

IMMOTIPP

Ein Hollywood-Traum

Ein Stück Hollywood in Oberwangen TG bietet die Villa mit 8 Zimmern, grossem Garten, Pool, Wellnesszone samt Sauna und repräsentativer Empfangshalle. Sogar ein bewilligter Helikopter-Landeplatz mit Landelicht gehört zum Anwesen. Dieses Objekt kostet gemäss Homegate.ch 3 350 000 Franken.



Alle weiteren Informationen finden Sie auf: www.sonntagszeitung.ch/immobilien